

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der lebende Leichnam**

**Tolstoj, Lev Nikolaevič**

**Leipzig, 1911**

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-85567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85567)

Sascha. Aber warum gerade ihn? Ich verstehe das nicht.

Lisa. Wen denn?

Sascha. Ja, aber, du weißt doch, daß er in dich verliebt ist.

Lisa. Das alles ist gewesen und vergangen. Wen hätte ich denn nach deiner Meinung sonst bitten sollen? ... Glaubst du, daß Fedja zurückkommt?

Sascha. Ich bin davon überzeugt, weil ...

Anna Pawlowna (betritt das Zimmer. Bei ihrem Eintritt verstummt Sascha).

### Elfter Auftritt.

Lisa. Sascha. Anna Pawlowna.

Anna Pawlowna. Wo ist denn Karenin?

Lisa. Fortgefahren.

Anna Pawlowna. Wieso fortgefahren?

Lisa. Ich hat ihn, mir eine Bitte zu erfüllen.

Anna Pawlowna. Was für eine Bitte? Wieder ein Geheimnis?

Lisa. Durchaus kein Geheimnis; ich hat ihn nur, Fedja einen Brief zu übergeben.

Anna Pawlowna. Fedja?

Lisa. Ja, Fedja.

Anna Pawlowna. Ich dachte, daß zwischen euch beiden alle Beziehungen zu Ende sind?

Lisa. Ich kann mich nicht von ihm trennen.

Anna Pawlowna. Also soll alles wieder von vorn anfangen?

Lisa. Ich wollte, ich bemühte mich — aber ich kann nicht. Alles, was ihr wollt, wenn ich mich nur nicht von ihm zu trennen brauche —

Anna Pawlowna. So, also du willst ihn wieder zurückholen.

Lisa. Ja.

Anna Pawlowna. Dieses Ekel wieder ins Haus lassen?

Lisa. Mama, ich bitte dich, nicht so über meinen Mann zu sprechen.

Anna Pawlowna. Er war dein Mann.

Lisa. Nein, er ist auch noch jetzt mein Mann.

Anna Pawlowna. Ein Verschwender, ein Säufer, ein Wollüstling — und du kannst dich nicht von ihm trennen?

Lisa. Weshalb quälst du mich so? Ich habe es schon schwer genug, und du willst mich geradezu absichtlich . . .

Anna Pawlowna. Ich soll dich quälen?! So werde ich abreißen. Das kann ich so nicht mehr ansehen. (Lisa schweigt.) Ich sehe, daß du das so willst, und daß ich euch hinderlich bin. So kann ich nicht bei euch leben. Ich verstehe euch ganz und gar nicht; das ist für mich alles neu. Bald hast du beschlossen, von ihm zu lassen, bald wieder holst du dir plötzlich einen Menschen ins Haus, der in dich verliebt ist . . .

Lisa. Das ist alles nicht wahr!

Anna Pawlowna. Karenin hat dir einen Antrag gemacht, und du schickst ihn nach deinem Mann. Was soll denn das? Wolltest du seine Eifersucht erregen?

Lisa. Das ist furchtbar, Mama, was du da sprichst. Laß mich.

Anna Pawlowna. So jag denn deine Mutter aus dem Hause und laß deinen verkommenen Mann wieder herein! Aber ich werde so lange nicht warten. Lebt wohl, Gott sei mit euch, und tut, was ihr nicht lassen könnt. (Sie geht ab, indem sie die Türe hinter sich zuschlägt.)

Lisa (läßt sich auf einen Stuhl fallen). Das fehlte noch!

Sascha. Macht nichts! Es wird schon alles gut werden, und Mama werden wir wieder beruhigen.

Anna Pawlowna (kommt zurück, geht durchs Zimmer; zum Zimmermädchen). Dunja, meinen Koffer!

Sascha. Mama, so hör' doch . . . (Sie zwinkert ihrer Schwester zu und eilt ihrer Mutter nach.)